

Beratung mobil – Streetwork in Neuss

Jahresbericht 2023



Beratung mobil – Streetwork in Neuss

Jahresbericht 2023

Beratung mobil hat sich seit 2018 zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Hilfesystems in Neuss entwickelt. Es ist ein mobiles Beratungsangebot der Impuls - Suchtberatung für Menschen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten und von Wohnungslosigkeit und/oder Abhängigkeitserkrankungen betroffen sind. Das Angebot wurde installiert, um den betroffenen Menschen Unterstützungs- und Hilfsangebote näher zu bringen. Zudem ist *Beratung mobil* Ansprechpartner*in für Bürger*innen in Bezug auf Hinweise von Gefährdungslagen und Hilfsbedarfe in der Stadt Neuss. *Beratung mobil* wird in Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH durchgeführt.

Eine Hauptaufgabe der Mitarbeiter*innen von *Beratung mobil* ist es zu der oben genannten Personengruppe Kontakt aufzunehmen und sukzessive Vertrauen aufzubauen, um auf dieser Basis die betroffenen Menschen über Hilfs- und Unterstützungsangebote zu informieren, sie aufzuklären und je nach individuellem Bedarf und Wunsch der Klient*innen diesen Hilfen zu vermitteln und zu begleiten.

Darüber hinaus ist die Netzwerkarbeit zu unterschiedlichen Diensten, Einrichtungen und Behörden, wie beispielsweise, Ärzt*innen, Notunterkünften, städtisches Ordnungsamt und anderen sozialen Einrichtungen ein wesentlicher Bestandteil, um die Klient*innen bestmöglich unterstützen zu können. Viermal jährlich, tagt das inzwischen fest etablierte Kooperationsgremium, an dem Vertreter*innen des KSOD, der Polizei, Sozialamt, Streetlife, Ärzt*innen, ... teilnehmen, mit dem Ziel konstruktive Angebote und Hilfen für Betroffene zu gestalten, als auch Szeneplätze aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und entsprechende Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Das Gremium wird durch die Koordinatorin von *Beratung mobil* moderiert.

Im Jahr 2023 hat es mehrere personelle Veränderungen bei *Beratung mobil* gegeben. So hat Frau Rieser (angestellt bei Impuls – Suchtberatung Neuss) zum 01.08.2023 das Streetwork Team verlassen. Die Nachfolgerin, Frau Gedik, hat zum 1.12.2023 die Stelle im Streetwork angetreten.

Bei den Caritas Sozialdiensten wechselte Frau Richter zum 1.07.2023 die Stelle und verließ *Beratung mobil*. Die Stelle wurde zum 01.08.2023 durch Frau Ilona Kluth besetzt, die das Team mit 13 Stunden unterstützt. Frau Kluth ist Krankenpflegerin und kann die durch *Beratung*

mobil bereits angemeldeten Bedarfe der Klient*innen für eine medizinische Erstversorgung am und im Bus gerecht werden.

Im Bereich der medizinischen Erstversorgung am Bus nahmen Klient*innen folgende Angebote wahr:

- Verbandswechsel auf Grund von verschiedenen Verletzungen, wie beispielsweise offene Beine (Ulcus cruris); Unterschenkel und Schnittverletzungen,
- Blutzucker messen, allgemeine Diabetesberatung,
- Übersetzung von Ärzt*innen Briefen und/oder Medikamentenplänen in leichter Sprache für die Betroffenen
- Gesundheitsberatung und bei Bedarf Vermittlung und/oder Begleitung in/an Krankenhausbehandlung oder niedergelassene (Fach-) Ärzt*innen.

2023 konnte ein Anstieg der Gruppenkontakte um 10 % festgestellt werden, wo hingegen die Einzelkontakte um 10 % gesunken sind. So ist die Anzahl der Kontakte in etwa konstant zum Vorjahr geblieben. Es haben im Jahr 2023 425 Einzelkontakte und 215 Gruppenkontakte stattgefunden. Knapp über die Hälfte der Einzelkontakte haben zum Zeitpunkt des Kontaktes keinen festen Wohnsitz besessen.

Auffallend ist die Veränderung 2023 im Vergleich zu 2022 bezogen auf die Suchtmittel. So haben im Jahr 2022 knapp 11 % der Kontakte Kokain konsumiert und im Jahr 2023 ist diese Zahl auf knapp 40 % gestiegen (zu Kokain werden hier auch die Formen Crack und Freebase gezählt, die eine Form von Kokain sind, sich aber in Zubereitung, Wirkung und Preis unterscheiden). Der steigende Konsum von Kokain und Crack ist laut Fachberichten in ganz Europa zu beobachten. Auf die Auswirkungen wird im Resümee genauer eingegangen. Des Weiteren wird deutlich, dass der Konsum illegaler Suchtmittel allgemein gestiegen ist. Die meist konsumierten Suchtmittel im Jahr 2023 werden im Folgenden in der Abbildung 1 im Vergleich zum Jahr 2022 dargestellt.

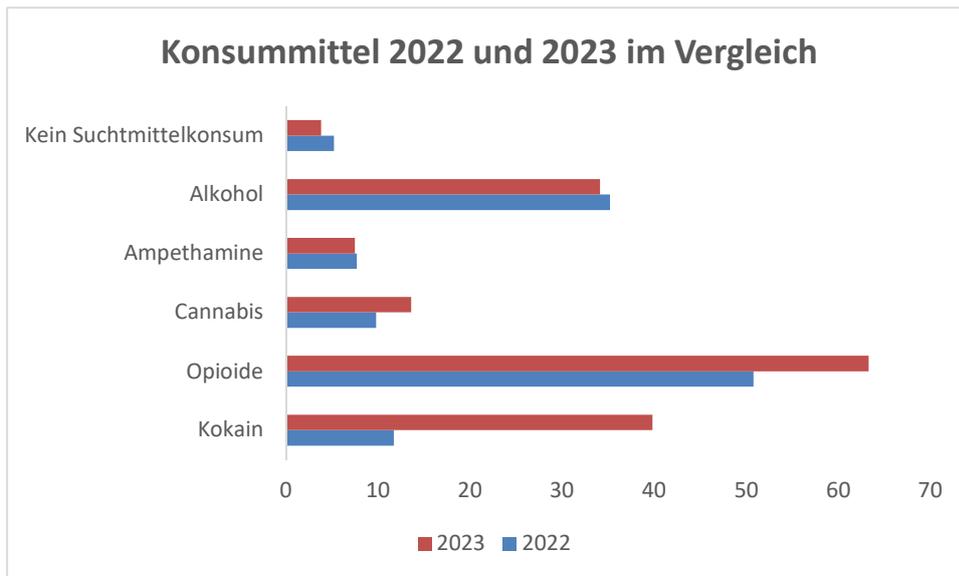


Abbildung 1: Konsummittel 2022 und 2023 im Vergleich

Die hier aufgeführte Differenzierung spiegelt die Inhalte der Kontakte beziehungsweise der Beratungsthemen wieder. Die Bereiche Suchtmittelproblematik und Wohnungssituation/Wohnungslosigkeit sind die am Häufigsten dokumentierten Beratungsthemen. Bei den Einzelkontakten ist erneut gesundheitliche Probleme als dritthäufigstes Thema aufgetreten.

In den folgenden Abbildungen (1; 2) sind der Umfang und die Verteilung der gesamten Beratungsthemen, unterteilt in Gruppen- und Einzelkontakten, grafisch dargestellt.

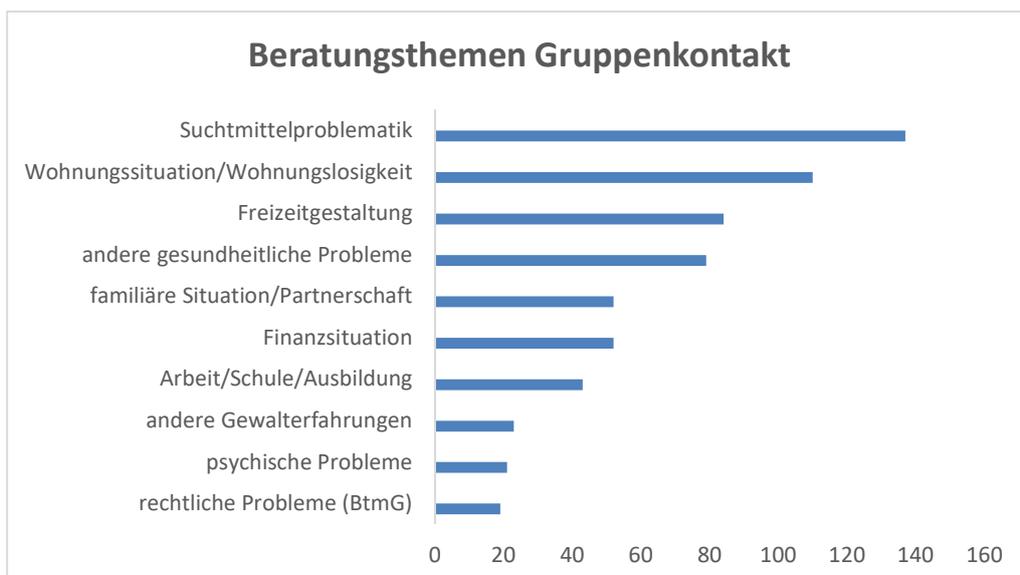


Abbildung 2: Beratungsthemen Gruppenkontakt

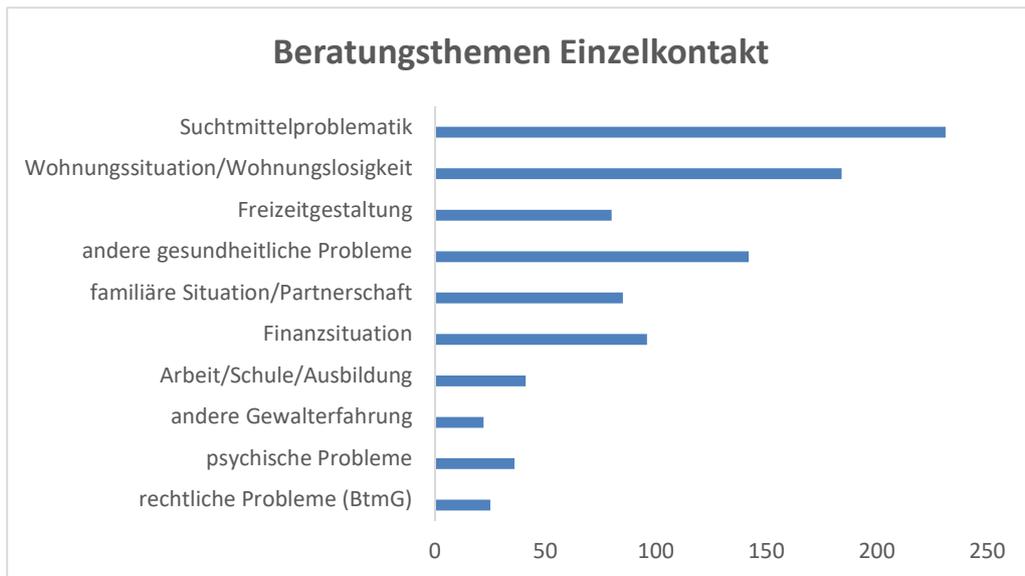


Abbildung 3: Beratungsthemen Einzelkontakte

Die festen Standzeiten mit dem Beratungsbus (Marktplatz, Marienkirchplatz und Stadthalle) sind die Orte an denen die meisten Kontakte stattgefunden haben. Die statistische Auswertung zeigt, dass der Großteil der **Gruppen- und Einzelkontakte** an der **Stadthalle** stattgefunden haben (54% **Gruppen-** und **53% Einzelkontakte**). Der zweithäufigste Ort ist die sonstige **Innenstadt (32% Gruppen- und 36% Einzelkontakte)** gewesen. Über die konstanten Kontakte und das dadurch aufgebaute Vertrauen konnten rund 100 Vermittlungen stattfinden. Der Großteil an Vermittlungen erfolgte zur *Impuls Suchtberatung* sowie zur Caritas Wohnungslosenhilfe.

Die Altersstruktur war durchmischt. Der Großteil der Einzelkontakte hat wie in den vorherigen Jahren in der **Altersgruppe von 46-55 Jahren** stattgefunden. In Abbildung 3 ist die Verteilung der verschiedenen Altersgruppen grafisch dargestellt.

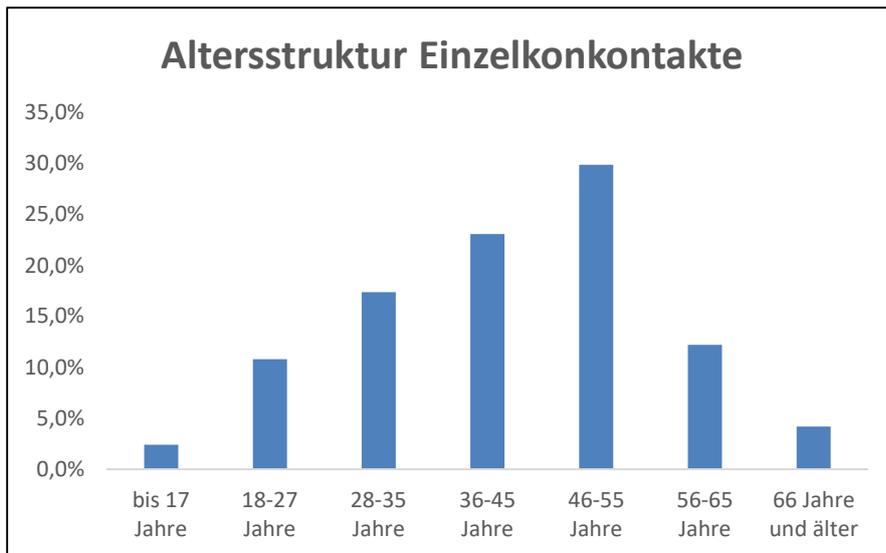


Abbildung 3: Altersstruktur Einzelkontakte

Resümee

Der massiv, angestiegene Kokain und Crackkonsum im Jahr 2023 ist eine Entwicklung, die in ganz Europa deutlich wird. Durch diesen Konsumwandel verändert sich das Klientel stark, was wiederum Auswirkungen auf die Arbeit in der aufsuchenden Arbeit hat. Aufgrund der deutlich kürzeren Wirkungsdauer von Crack und Freebase und dem extrem hohen Suchtpotential (deutlich kürzer als beispielsweise bei Heroin) müssen die Konsument*innen zeitnah erneut konsumieren. Somit halten sich viele Personen mit und ohne Obdach, den ganzen Tag an den Szenepätzen auf, da hier die Verfügbarkeit der Substanz gewährleistet ist. Viele der Menschen wissen nicht, dass sie Crack konsumieren, sondern gehen von Kokainkonsum aus. Im Jahr 2023 hat aus diesem Grund viel Aufklärung in diesem Bereich stattgefunden. Mit dem Konsum von Crack sind erhebliche und schnelle Wesensveränderungen verbunden. Durch den enormen Sucht- und Beschaffungsdruck der Konsumierenden mit agitiert-aggressivem Verhalten und eine innere Unruhe wird der Beratungsprozess deutlich erschwert. Wahnvorstellungen, schnellere körperliche und seelische Verelendung (z.B. Unterernährung, Abszesse, Verletzungen, faule Zähne...) sind sehr schnell offensichtlich. Viele der betroffenen Klient*innen weisen zum Teil massive Wunden, wie beispielsweise offene Beine auf und schämen sich in eine Arztpraxis zu gehen oder haben Ängste die einen Arztbesuch verhindern. Hierdurch verschlimmert sich häufig der Zustand.

Durch den Zugewinn einer Krankenpflegerin 2023 wurde *Beratung mobil* neben dem Angebot der sozialarbeiterischen Kompetenz durch medizinische Kompetenz ergänzt. Das Angebot hat im August 2023 gestartet und wurde sehr gut von den Klient*innen angenommen. Schnell

konnten erste Erfolge verzeichnet werden. Durch das bereits entwickelte Vertrauen der Klient*innen zu den Mitarbeitenden von *Beratung mobil*, konnte schnell eine erste medizinische Versorgung stattfinden, wie beispielsweise Verbandswechsel, Wundpflege und Beratungsgespräche bis hin zu Vermittlungen ins Krankenhaus oder niedergelassene Ärzt*innen. Für die Arbeit von *Beratung mobil* ist dieses medizinisch pflegerische Angebot ein großer Gewinn und unabdingbar notwendig für die aufsuchende Arbeit, besonders im Hinblick auf die veränderten Konsummuster und die damit verbundenen Schädigungen.

2023 hat nochmal verdeutlicht wie wichtig das Kooperationsgremium in Bezug auf Abstimmung und Entwicklung von Hilfen für Klient*innen, ist. Die Problematiken der Betroffenen werden stetig komplexer. So wird, durch die unterschiedlichen Akteur*innen und Perspektiven, die in dieses Gremium einfließen, die Möglichkeit eröffnet, anonym Fallberatungen durchführen zu können und im Rahmen von Kooperation geeignete Hilfeleistungen, im Sinne der Klient*innen, zu erarbeiten. Ein positiver Effekt, der hierdurch entstanden ist, dass neu gewonnene Kontakte ebenso in der alltäglichen Arbeit außerhalb des Gremiums genutzt werden. Hierdurch haben erfolgreich mehrere Hilfestellungen und Vermittlungen von Klient*innen im Jahr 2023 stattfinden können.

Fallvorstellung

(Namen aus Datenschutzgründen geändert)

Herr B. (* 62Jahre) lebt seit mehreren Jahren auf den Straßen von Neuss. Der erste Kontakt mit den Streetworker*innen hat vor ca. 3 Jahren stattgefunden. Damals stellten die Streetworker*innen sich bei Herrn B* vor und brachten ihm das Hilfsangebot näher. Er bedankte sich recht herzlich, versicherte den Mitarbeitenden jedoch, dass er sehr gut zurechtkomme und keine Hilfe benötige.

Daraufhin fanden in größeren Abständen immer wieder Kontakte zwischen den Streetworker*innen und Herrn B. statt. Bei den Gesprächen ging es um seinen ehemaligen Beruf als Koch, um verschiedene Teesorten, Städte und andere Themen über die er gerne sprach. Angebote zur Unterstützung, um beispielsweise aus seiner Obdachlosigkeit herauszukommen, nahm er über die Jahre nicht an. Über die *Beratung mobil* Bürger*innen Hotline erhielten die Streetworker*innen, vor einigen Monaten dann den Anruf einer besorgten Bürgerin, die von diesem Mann erzählte. Sie mache sich große Sorgen um ihn, da er sich nicht mehr bewegen könne, auf Grund starker Schmerzen, die er habe. Sie teilte den Aufenthaltsort des Herrn B. mit und am selben Tag konnten sich zwei Mitarbeitende auf den Weg zu ihm machen. Er erkannte die Streetworker*innen sofort wieder und erzählte was in letzter Zeit bei ihm passiert sei und dass er nun dringend Hilfe benötige. Er habe große Schmerzen und könne sich seit Tagen nicht von der Stelle bewegen. Er sei im Krankenhaus gewesen, wo festgestellt worden sei an einer fortgeschrittenen Arthrose leide und dringend eine Hüftoperation benötige. Diese könne jedoch aufgrund seiner Obdachlosigkeit und der nicht gewährleisteten Anschlussversorgung nicht terminiert werden. Die darauffolgenden Tage waren Minusgrade in der Nacht vorhergesagt. So, dass es dringend notwendig war Herrn B. schnellstmöglich eine Unterkunftsmöglichkeit zu installieren. Auf Grund seiner körperlichen Verfassung war die Notschlafstelle nicht tragbar, da der Weg dorthin und das tägliche Verlassen der Räume vor Ort nicht umsetzbar für ihn war. In der Dezember Sitzung des Kooperationsgremiums der *Beratung mobil* wurde anonym über diesen Fall und mögliche Lösungsansätze beraten. Durch die Vielfältigkeit der Gruppe, deren Teilnehmer*innen vom Jobcenter über Sozialamt, Ärzt*innen, Caritas Wohnungslosenhilfe und weiteren wichtigen Akteur*innen reicht, konnten schnell Ideen entwickelt werden. So konnte Hr. B. über die Caritas Sozialdienste GmbH kurzfristig ein Platz in einem Altersheim organisiert werden und über einen Arzt einen frühzeitigen Termin für die Hüftoperation vereinbart werden. Die Bürger*innen unterstützten ebenfalls, indem sie gemeinsam mit Herrn B. seine Sachen

sortierten, packten und mit ihm am Aufnahmetermin zum Altersheim führen. Heute befindet sich Herr B. sich im Altersheim und wartet auf seinen Operationstermin. Die Streetworker*innen besuchen ihn dort regelmäßig, damit der Kontakt weiterhin bestehen bleibt. Herr B* ist sehr dankbar, dass *Beratung mobil* ihm helfen konnte. „Jahrelang habe ich keine Hilfe benötigt und jetzt wo ich wirklich darauf angewiesen war, ward ihr da“, bedankt sich Herr B* bei den Streetworker*innen.

An dieser Fallvorstellung wird deutlich wie viel Bedeutung eine konstante und ergebnisoffene Kontaktaufnahme haben kann. Die Streetworker*innen können nur immer wieder Kontakt- und Hilfsangebote machen, ob und wann die Person diese annimmt ist dabei stets ungewiss. Ein respektvoller und akzeptierender Umgang mit den Menschen ist eine wichtige Grundlage in der Arbeit im Streetwork, die es den Personen erleichtern kann Hilfsangebote anzunehmen.